

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 78.

Hirschberg, Donnerstag, den 5. April

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 4. April. (Politische Uebersicht.) Unter den wichtigeren Nachrichten, die uns heute zugehen, sind es namentlich zwei, welche einer allgemeinen Aufmerksamkeit würdig sein dürften. Die eine bezieht sich auf die enorme Arbeit, welche die Ultramontanen anwenden, um Frankreich, das ihnen vor hundert Jahren den ersten großen Schlag versetzt, von Grund aus zu unterwählen und ihren dunklen Zwecken dienlich zu machen, d. h. Zwecken, welche für den größten Theil der Menschen dunkel, für die Tiefersichtenden aber sehr klar sind, nämlich sich durch das Mittel einer affectirten Begeisterung für die katholische Religion allmählig der Regierungen aller Staaten und so am Ende der Welt Herrschaft zu bemächtigen. Gegenwärtig nun wird viel berichtet von einer Demonstration der klerikalen Abgeordneten Frankreichs und einer von denselben dem Herzog Decazes zugeschriebenen Erklärung. Das „Debattjournal“ hatte eine Berichtigung Seitens des Ministers erwartet, die aber ausgeblieben ist. Dagegen findet sich in der Pariser Correspondenz der „Gironde“, deren Verfasser ein Redacteur des „Temps“ ist, der folgende Versuch einer Rechtfertigung des Ministers: „Wenn meine Erkundigungen genau sind, hat sich die Sache in folgender Weise zugetragen. Die fraglichen Delegirten haben sich zum Herzog Decazes begeben und haben von ihm verlangt, daß er seine Stellung zu der päpstlichen Frage auf der Tribüne des Senats oder der Deputirtenkammer entwickle. Es war dem Minister ein Leichtes, den Delegirten den Wahnsinn ihres Projectes klar zu machen. Er erklärte ihnen, daß er auf eine etwaige Interpellation sicherlich antworten würde, daß Frankreich die besten Beziehungen zu der italienischen Regierung unterhalte und niemals Veranlassung gehabt habe, sich wegen deren inneren Politik gegenüber dem Papstthume zu beunruhigen. Er fügte hinzu, was übrigens die Evidenz selbst ist, daß Niemand an der Achtung zweifeln könne, welche Frankreich stets dem heiligen Stuhle bezeugt habe. Die Delegirten schienen die Nothwendigkeit begriffen zu haben, sich das gesagt sein zu lassen und über ihren Schritt Schweigen zu beobachten. Statt dessen haben sie sofort nach dem Auseinandergehen der Kammern den Versuch gemacht, die Regierung d. h. das liberale Frankreich zu compromittiren. Sie haben von der Erklärung des Herrn Decazes nur eine Phrase zurückgehalten, haben diese entstellt, aus dem Zusammenhange herausgenommen und ihres wirklichen Sinnes entkleidet. Das ist so recht der klerikale Patriotismus! Es ist augenscheinlich, daß diese Angelegenheit weitere Folgen haben wird. Der Herzog Decazes wird die Nothwendigkeit begreifen, darüber eine öffentliche Erklärung abzugeben, und es wird ihm das nicht schwer fallen.“ Eben diese Erklärung, welche auch der Correspondent der „Gironde“ für nothwendig erachtet, scheint Herzog Decazes nicht geneigt zu ertheilen. So wird denn da immer in geheimnißvollem Dunkel gearbeitet.

Es gehört zum Charakter der Ultramontanen, von wohlversorgten Verstecken aus ihre Giftspitze abzuschleichen. Selten nur, ja man kann sagen nie, nennt sich der wirkliche Redacteur eines ultramontanen Blattes offen beim Namen, sondern schiebt in der Regel einen Strohmann vor. Ultramontane, welche durch die Verhältnisse genüthigt sind, mit Freisinnigen, Protestanten u. s. w. zu verkehren, verbergen oft ihre wahre Gesinnung vorsichtig und geben sich den Anschein liberaler Katholiken, während sie heimlich in Blätter ihrer Farbe schreiben. Es sind uns Beispiele dieser Art in Menge bekannt. Es ist jedoch nicht so leicht, in der Welt die Herrschaft zu erringen, wie die angeblichen Vertheidiger der katholischen Religion, deren wahre Feinde, Unterwähler und Falscher sie sind, vielleicht glauben. Das erfährt u. A. auch Rußland, auf welches sich unsere zweite Nachricht bezieht, und das doch vorläufig mehr Macht besitzt, als die Ultramontanen, auch an der Spitze einer weitverbreiteten und zahlreichen Kirche, der griechisch-katholischen, steht. Aus Bombay in Ostindien wird über das Fehlschlagen russischer Pläne in Mittelasien der „Neuen Freien Presse“ in Wien geschrieben: „Wie sich auch immer die Dinge in Europa gestalten mögen, in Mittel-Asien hat die russische Politik ein entschiedenes Fiasko gemacht, während England durch wohlberechnete, rechtzeitig ins Werk gesetzte politische und militärische Maßregeln sich eine Operationsbasis gesichert hat, welche alle Pläne Rußlands zu Schanden macht. England, durch vielfache Erfahrungen gewarnt, traute den seinen Gesinnungen des Fürsten Gortschakoff schon lange nicht und arbeitete denselben durch eine stille, aber sehr umsichtige und consequente Action entgegen. Wie konnte man aber auch in Petersburg glauben, England würde sich durch den in seine Augen gestreuten Sand irreführen lassen? In einer am 30. November 1869 in Petersburg zwischen dem Fürsten Gortschakoff und dem englischen Gesandten, Herrn Buchanan, stattgehabten Konferenz stellte der Erstere positiv die Existenz einer Intention Rußlands, eine militärische Expedition nach Khiva zu senden, in Abrede; er erklärte, die Errichtung einer Factorie in Krasnowodsk am kaspischen Meere habe keinen anderen Zweck, als den, einen kürzeren Handelsweg nach Mittel-Asien herzustellen u. s. f. Allein, schon einige Wochen darauf, am 4. Januar 1870, sah sich Herr Buchanan veranlaßt, nach London zu berichten, „er habe von verschiedenen Seiten Berichte über militärische Vorbereitungen der Russen für einen Feldzug in jenen Gegenden erhalten, und der Zweck der Expedition sei die Eroberung und Errichtung einer neuen Provinz am linken Ufer des Drus, welche sich bis Bokhara erstrecken und dieses absorbiren würde“ — und die Ereignisse haben bewiesen, wie gut Herr Buchanan unterrichtet war. England weiß sehr gut, was die Versicherungen des Fürsten Gortschakoff werth sind. Es konnte die Eroberung von Bokhara und Khiva nicht hindern, aber

es arbeitete darauf hin, den weiteren russischen Plänen einen Damm entgegenzustellen. Der heute in ganz Mittel-Asien vorberittete „heilige Krieg“ ist doch nur das Resultat der englischen Politik; er bedeutet eine von England geplante und geförderte Coalition aller mohamedanischen Elemente in Europa, Asien und Afrika. England hat die Gründung des neuen mohamedanischen Staates in Kaschgarien unterstützt, denselben anerkannt und einen Handels- und Freundschaftstractat mit demselben abgeschlossen. England hat den Gründer dieses Staates veranlaßt, die Oberhoheit des Sultans von Constantinopel anzuerkennen, wofür er den Titel eines Emir, moderne Waffen und Geschütze vom Sultan erhielt — und türkische Officiere haben die Armee nach türkischem Muster ausgebildet. Auf Veranlassung des indischen Gouvernements fand schon im Jahre 1873 in Umballa eine Zusammenkunft und Besprechung zwischen Abgesandten des Emirs von Kabul und des Emirs von Kaschgarien statt, an welcher sich auch Herr Atkinson, der Secretär des Vic. Königs von Indien, betheiligte, und in welcher ein inniges Einverständnis zwischen den Souveränen beider Länder zu Stande kam. In demselben Jahre besuchte ein afghanischer Prinz Constantinopel, verweilte einige Wochen dazwischen und kurz nach seiner Abreise meldete ein Telegramm, der Emir von Afghanistan habe dem Sultan erklärt, ihn unter gewissen Bedingungen als Oberherrn in Mittel-Asien anzuerkennen, wobei noch zu bemerken ist, daß der afghanische Prinz dem Sultan durch den englischen Gesandten Sir Elliot vorgestellt worden war. An dem vollständigen Einverständnis Englands mit dem Emir von Kabul ist, den neuesten Nachrichten zufolge, die wir aus Peshawar erhalten haben, nicht mehr zu zweifeln. Der afghanische Minister will noch dort und erwartet die formelle Zustimmung des Emirs, um die neue Convention mit England abzuschließen. Einstweilen wird in allen Gauen Mittel-Asiens der heilige Krieg gepredigt; eine englische Vorhut hat Duettak besetzt, eine andere ist in Rawel-Pindi und in Kohat aufgestellt, um durch die Pässe von Kohat und Kurram in Afghanistan einzurücken und eventuelle Operationen der afghanischen Armee und ihrer Altiten nach jeder Richtung hin zu unterstützen. Man wird mir vielleicht einwenden, daß im Jahre 1868 auch der heilige Krieg gegen Rußland in Bokhara zum Ausbruch kam, aber durch den General Kaufmann rasch niedergeworfen wurde, — allein damals standen die Bokharesen allein, heute aber würde ganz Mittel-Asien die Waffen ergreifen und die anglo-indische Armee hinter sich haben. Ein höherer Officier der indischen Armee äußerte sich neulich in meiner Gegenwart folgendermaßen über die Streitkräfte Rußlands und Englands im Falle eines Conflictes in Europa und in Asien: „Indien ist in der Lage, in jedem Moment eine schlagfertige Armee von mehr als 100,000 Mann in Pendschab aufzustellen, ohne daß dadurch die Sicherheit der Regierung in irgend einer Weise gefährdet würde. Unsere Macht, tüchtig ausgerüstete Hülfstruppen ins Feld zu führen, ist in Asien größer, als jene Rußlands. Dieses kann zwar Nomadenhorden aufbieten, allein es ist noch keineswegs erwiesen, ob diese Horden nicht dessen Hauptfeinde würden, während die indische Regierung eine unerlöschliche Reserve kriegerischer Racen unter ihrer Botmäßigkeit hat.“ Die Lage in Mittel-Asien ist nun folgende: England steht heute als anerkannter Beschützer des Mohammedanismus in Mittel-Asien da, und sollte es zum Kriege kommen, so würde Rußland auf seiner ganzen Grenzlinie, vom Flusse Maran angefangen, bis zum Drus herab, angegriffen werden. Sein Plan, in Afghanistan ein asiatisches Serbien zu gewinnen, ist als gänzlich gescheitert anzusehen, wozu die Erfolge der Türken gegen das europäische Serbien und das Schicksal dieses Landes nicht wenig beigetragen haben, — kurz, die Position Englands in Mittel-Asien ist durch einige kühne und entschlossene Maßregeln eine solche geworden, daß Rußland von derselben vollständig in Schach gehalten wird.“

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Aus London, 3. April, wird berichtet: Der Text des hier unterzeichneten Protokolls wird dem Parlament am nächsten Donnerstag vorgelegt werden. Der Horte ist derselbe nach aus Constantinopel eingegangenen Privatmeldungen gestern Abend zugegangen und wäre darauf zur Berathung darüber Ministerrath auf morgen anberaumt. — Die „Times“ empfiehlt Rußland die Ausführung der im Protokoll übernommenen Verpflichtungen. Wenn die nach Petersburg und Constantinopel delegierten Verhandlungen scheitern sollten, würde man leicht glauben können, daß Rußland ein solches Resultat beabsichtigt habe. Zur Vermeidung eines solchen Vorwurfs läge es im eigenen Interesse Rußlands, die Verständigung mit der Türkei nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Von Cetinje ist die Nachricht eingetroffen, daß der Fürst von Montenegro das Obercommando über die bosnische Insurrection nicht annehmen könne, angeblich aus Rücksichten für Oesterreich. In Folge dessen legte der serbische Oberst Despotowich die serbische Unterthanenschaft und Oberstentcharge ab und erklärte sich für die Zukunft als Bosniak. Hierauf wurde Despotowich von dem geheimen bosnischen Insurrections-Comite zum Obercommandanten aller bosnischen Insurrectionschaaren mit der Titulatur eines Generals ernannt. Gleichzeitig erneute das geheime bosnische Insurrections-Comite seinen vor drei Monaten gefaßten Beschluß, den Kampf gegen die Türken in Bosnien, selbst wenn Rußland den Krieg nicht eröffnen und Montenegro Frieden schließen sollte, fortzusetzen.

Das Protokoll ist, wie gemeldet, am Sonnabend in London von den Vertretern der Großmächte unterzeichnet worden. Nach der Unterzeichnung traten die Botschafter zu einer Besprechung im französischen Botschaftshotel zusammen; der Verhandlungsgegenstand kann, da England nicht vertreten war, nur formeller Natur gewesen sein. Der Text des Protokolls wird dem Parlament am nächsten Donnerstag vorgelegt werden. Der Horte ist derselbe gestern Abend zugegangen und zur Berathung darüber Ministerrath auf morgen anberaumt worden. Eine Unterschrift der Türkei wird nicht in Anspruch genommen, wohl aber, wie es scheint, eine Erklärung derselben. Man darf unterstellen, daß dieselbe zustimmend ausfallen wird, denn eine zweite Auflage der Conferenzbeschlüsse halten wir doch für unmöglich und schon im Voraus besichtigt. Ueber den Inhalt des Protokolls wissen wir bereits durch eingeweihte Interpreten, daß jeder der sechs Unterzeichner ein Sechstheil „moralischer Remonstration“ gegenüber der Horte übertrug, um dieselbe zu den von den Mächten gewünschten Reformen zu bestimmen. Nach den getroffenen Vereinbarungen sollte Graf Schmaloff bei der Unterzeichnung im Namen der russischen Regierung eine Erklärung abgeben, welche deren Bereitwilligkeit zur Entwaffnung erklärt, — dies aber in Erwartung, daß die Türkei dem von den Mächten gegebenen Rathe folgen und daß namentlich keine solche Ausschreitungen, wie in Bulgarien eintreten werden, da die Wiederholung solcher Vorfälle die Entwaffnung unmöglich machen werde. Wir zweifeln nicht, daß diese „Erklärung“ wirklich abgegeben worden ist. Gleichzeitige Entwaffnung ist von der Diplomatie im Princip acceptirt worden und Rußland erklärt sich bereit, um Ordnung und Ausführung der Details zu ordnen, einen türkischen Specialbevollmächtigten in St. Petersburg zu empfangen; — diese Frage ist im Protokoll, dem Bernehmen nach, durchaus nicht berührt; sie soll zwischen Rußland und der Türkei allein zum Austrag gebracht werden.

Constantinopel, 3. April. Es verlautet, daß Montenegro sich mit der Ablehnung eines Theiles des Districts von Niksic zufrieden geben wolle. Der heutige Ministerrath hat Beschlüsse dem Bernehmen nach nicht gefaßt, vielmehr dieselben von der vorherigen officiellen Mittheilung des Protokolls abhängig gemacht.

Berlin, 2. April. (Hofnachrichten.) Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften waren am 1. Ofterfeiertage zum Gottesdienste im Dome anwesend. Ins königliche Palais zurückgekehrt, empfing der Kaiser und König einige Officiere zur Abstattung persönlicher Meldungen und machte dann Sr. königl. Hoheit, dem Prinzen Moriz von Sachsen-Altenburg im Schlosse und später dem Fürsten Bismarck Besuche. Um 5 Uhr fand im kronprinzipalischen Palais Familientafel und die Verlobungsfeyer Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Charlotte mit Sr. königl. Hoheit dem Erbprinzen von Sachsen-Weintgen statt. — Am 2. Ofterfeiertage wohnte der Kaiser und König dem Gottesdienste im Dome bei, während die Kaiserin-Königin sich nach der Capelle des Augusta-Hospitals begeben hatte. Mittags empfing Sr. Majestät den Besuch Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Baden und demnächst den bisherigen Militärbevollmächtigten bei der großbritannischen Botschaft am hiesigen Hofe, General Walker, und den Major v. Sommerfeld etc. — Nachmittags unternahm Sr. Majestät der Kaiser mit

der Frau Großherzogin von Baden eine Spazierfahrt und folgte dann mit der Kaiserin Königin und den großherzoglich badischen Herrschaften einer Einladung des Prinzen Heinrich VII. Reuß zum Diner. — Heute Vormittag ließ sich der Kaiser Vortrüge halten nahm militärische Meldungen entgegen und arbeitete dann mit dem Kriegsminister. Um 5 Uhr findet im königl. Palais ein Diner von einigen 30 Ge decken statt.

Berlin, 3. April. (Bermischtes.) Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien, unter dem Namen Dom Pedro d'Alcantara und Donna Teresa Cristina reisend, sind heute früh 8 Uhr 38 Min. auf der Anhaltischen Bahn aus Wien hier eingetroffen und im Hotel de Rome abgestiegen. Bei der Ankunft wurden dieselben vom Kronprinzen und der Kronprinzessin auf dem Anhaltischen Bahnhofs empfangen. Mittags statteten der Kaiser und die Kaiserin dem brasilianischen Kaiserpaare im Hotel de Rome einen Besuch ab und empfingen demnächst im königl. Palais dessen Gegenbesuch. Nachmittags folgten der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien einer Einladung der kronprinzlichen Herrschaften zum Diner. Wie man hört, beabsichtigen die erlauchten Gäste in Berlin einen 10-14tägigen Aufenthalt zu nehmen. — Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck sind zu seinem Geburtstag (1. April) auch diesmal von den verschiedensten Seiten Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit zu Theil geworden. Se. Majestät der Kaiser, der Kronprinz und der Großherzog von Baden überbrachten dem Reichskanzler persönlich ihre Glückwünsche; im Laufe des Tages gaben die obersten Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden ihre Karten ab. Die Zahl der eingelassenen Glückwünschreiben und Telegramme war eine ganz außerordentliche; unter letzteren befand sich auch eine Depesche vom König von Baiern. Zur Mittagsstunde brachten die Musikcorps des zweiten Garde-Regiments und des Garde-Alexander-Regiments eine Morgenmusik dar; Abends vereinigte der Reichskanzler seine Familie und seine näheren Freunde an seiner Tafel. — In erster Reihe beschäftigt die Residenz gegenwärtig die Verlobung der ältesten Tochter des Kronprinzen mit dem in den besten gesellschaftlichen Kreisen seit Jahren bekannten Erbprinzen von Meiningen. Ein zukünftiger Herzog ist unsern guten Berlinern für eine Kaiserstochter eigentlich ein Bläschen zu wenig und sie haben dem prinzlichen Bräutigam daher schon eine spätere Rangeshöhung zugebach. Thatsache ist, daß zwischen den belästigten Höfen und Regierungen seit längerer Zeit Unterhandlungen schweben, welche zum Zweck haben, die Erbfolge eines Anstandes in einem deutschen Bundesstaate, dem Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha zu verhindern, welche den jetzt herrschend gewordenen Begriffen von dem Verhältnis zwischen Regierenden und Regierten nicht entspricht und in Wirklichkeit von der öffentlichen Meinung sowohl des gesammten Deutschlands als speciell des in Frage stehenden Ländchens stark genug verurtheilt wird. Prinz Alfred von England, zweiter Sohn des verstorbenen Prinz-Genahl Albrecht von Sachsen-Koburg-Gotha und daher präsumtiver Nachfolger des kinderlosen Herzogs Ernst, soll durch eine Geldentschädigung abgefunden und das Herzogthum nach dem Tode seines jetzigen Regenten mit Sachsen-Meiningen-Sildburghausen unter dem Gesamtnamen eines Großherzogthums (Thüringen oder sonstwie) vereinigt werden. Die mehrtägige Anwesenheit des Herzogs Ernst in Berlin stand, gutem Vernehmen nach, mit diesem Plane in Verbindung. Die gestrige Verlobung, welche bei der Jugend des Paares leicht noch hätte aufgeschoben werden können, scheint anzudeuten, daß die Verhandlungen zum Abschluß gediehen sind.

Köln, 29. März. Dr. Meibers, vormaliger Erzbischof zu Köln, ist, wie die „K. Ztg.“ meldet, laut einer Bekanntmachung des Oberprocurators auf den 26. Mai d. J., Vormittags, vor das hiesige Zuchtpolizeigericht geladen, unter der Beschuldigung: „Im Inlande mittelst eines Schreibens vom 8. September des vorigen Jahres eine Amtshandlung vorgenommen zu haben, nachdem er durch Erkenntnis des königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten vom 28. Juni 1876 aus seinem Amt als Erzbischof von Köln entsetzt worden ist.“

Dresden. Der verstorbene Oberbürgermeister Pfotenhaner war am 30. November 1812 in Hohenstein bei Chemnitz geboren, wurde 1842 Bürgermeister in Glauchau und später, nachdem er 1848 als Abgeordneter zur zweiten Kammer und Vicepräsident derselben hier fungirt hatte, zum Bürgermeister Dresdens gewählt, als welcher er 1874 sein 25jähriges Jubiläum feierte. Als solcher wurde er auch Mitglied der ersten Kammer, deren längerjähriger Vicepräsident er war. Von Preußens König empfing er den Rothen Adlerorden.

Strasburg, 2. April. Der König von Schweden ist, mit dem Zuge von Heidelberg kommend, hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof durch den Gouverneur der Festung begrüßt, darauf fand eine Fahrt nach den Forts statt. Die Rückkehr nach Heidelberg erfolgt noch heute.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 2. April. In Tirol beschäftigt Angehörige der bevorstehenden Landtagsöffnung die Frage alle Gemüther, ob der Leiter der Landtagsflucht vom 9. März v. J. auch in diesem Jahre die Verhandlungen des Landtages als Landeshauptmann zu leiten berufen werden wird. Ueber der Lösung dieser Frage schwebt noch tiefes Dunkel. Die Tiroler liberalen Blätter verweisen darauf, daß man vor Wochen einen liberaleren Mann für diesen Posten in Aussicht genommen habe, daß aber mittlerweile die Situation sich geändert zu haben scheint und daß man trotz der „Pflichtwidrigkeit“ des Herrn Dr. Rapp und seiner Gesinnungsgenossen gefonnen sei, den Clerikalen abermals die Führung im Landtage zu überlassen.

Schweiz. Bern, 30. März. Der Gemeinderath der Stadt Bern hat, veranlaßt durch die innerhalb Jahresfrist hier stattgefundenen, mit Demonstrationen begleiteten Zusammenkünfte der Internationalen, die zwei Mal behauerliche Auftritte und Rubefürungen hervorgerufen, an die Regierung des Cantons Bern das dringende Gesuch gerichtet, Seitens der obersten staatlichen Polizeibehörde Maßregeln zu treffen, damit neuen derartigen Conflisten in wirksamer Weise vorgebeugt werde, welche, da die Internationalen der Stadt Bern mit baldigen weiteren Besuchen gedroht haben, sonst in sicherer Aussicht stehen.

— Seit dem 19. v. M. ist der Gottthard-Paß wegen großen Schneefalles wieder für jeden Verkehr geschlossen. Ueberhaupt hat der März in den Alpen nachgeholt, was der Winter seither versäumt hatte. Man berichtet von Stellen und Ortschaften, welche seither fast schneefrei waren, daß der Schnee jetzt dort 6, 8 und 10 Fuß hoch liegt.

Italien. Rom, 31. März. Der Papst ertheilt gestern und heute viele briefliche Anträge hochgestellter Persönlichkeiten verschiedener Nationen. Dieselben bieten ihre Vermittelung an, insbesondere den Regierungen gegenüber; Simeoni ist mit Danfschreiben beauftragt. Der Vatican verfaßt eine Denkschrift über die Lage der polnischen Kirche Behufs Ueberreichung an Rußland. Der päpstliche Nuntius in Wien sandte einen Bericht ein über seine Unterredung mit Andrassy wegen Dessen, was die Presse über die Allocution und über die Lage des Papstes gesagt hatte. Andrassy lehnte eine directe Intervention ab, versprach aber gute Dienste, damit die Lage des Papstes nicht fernerhin alterirt werde. — Laut Corriere d'Italia hätte der Minister des Auswärtigen, Melegari, mit Rücksicht auf die von den Clerikalen in Europa neuerdings ins Werk gesetzte Agitation die Vertreter Italiens im Auslande zu den beruhigendsten Erklärungen über den festen Willen der Regierung, das Garantiegesetz zu achten, ermächtigt.

Frankreich. Paris, 1. April. Decazes hatte vor Kurzem eine Unterredung mit einer Deputation von Clerikalen Senatoren, welche seine Aufmerksamkeit auf die bedrängte Lage des h. Vaters lenkten. Seitdem haben die ultramontanen Blätter wiederholt behauptet, er habe sehr „katholische“, der Sache der weltlichen Macht günstige Erklärungen abgegeben. Der genaue Inhalt seiner Worte war nicht zu kontrolliren und die Clerikalen Blätter pflegen in der Deutung politischer Aussprüche sehr frei zu Werke zu gehen. Heute dementirt nun zwar die Havas'sche Agentur die Angaben der ultramontanen Organe, und es wird auch privatim berichtet, Decazes sei in seiner Antwort nur höflich und vorsichtig gewesen; in liberalen Kreisen spricht man aber mit Recht den Wunsch aus, der Minister des Aeußern möge demnächst eine Veranlassung, etwa das Simeoni'sche Circular, benutzen, um gerade den neueren Auslassungen des Vatican's gegenüber noch einmal das Verhältnis Frankreichs zu Italien und Rom öffentlich darzulegen. Grund dazu wäre allerdings vorhanden, da gerade die jüngsten Allocutionen und das genannte Rundschreiben der Clerikalen Bezugnahme auf Frankreichs Freundschaft für die Curie einen compromittirenden Charakter geben. — Die Budgetcommission hat den Unterrichtsminister in ihrer letzten Sitzung zum Verzicht auf einige Credite bemogen. Sie macht jetzt Ferien, aber ihre Untercommissionen tagen weiter. Das Budget für 1878, wie es aus ihren Händen hervorgeht, ist im Gleichgewicht; dabei hat sie einzelne Einnahmen fallen lassen, insbesondere die vor Kurzem erwähnte Steuer auf Eisenbahn-Frachtgüter. Die Erleichterung wird vom reisenden Publicum freudig begrüßt; die Fachmänner werfen ihr aber vor, daß sie in ihren Ansätzen etwas mehr, als einem vorsichtigen Rechner erlaubt ist, auf günstige Verhältnisse, gute Ernte, reichliches Eingehen der Böhle u. azählt habe, so daß es fraglich ist, ob die von ihr vorge schlagenen Entlastungen durchgeführt werden.

— 3. April. Midhat Pascha ist in Marseille eingetroffen. Dem Vernehmen nach begiebt sich derselbe von dort nach Barcelona, um Madrid und andere Städte Spaniens zu besuchen.

Niederlande. Haag, 27. März. Die erste Kammer der Generalstaaten hat in ihrer gestrigen Sitzung der Uebereinkunft mit Deutschland über die Verbindung der deutschen und niederländischen Canäle und ihrer heutigen Sitzung den Gesekentwürfen

über die weitere Regelung des Münzwesens in Niederländisch-Indien (Einführung der Goldwährung neben der bestehenden Silberwährung) und über die Ersetzung der kupfernen durch broncene Scheidemünzen in den Niederlanden ebenfalls ihre Zustimmung erteilt.

England. London, 30. März. Gestern, am Gründonnerstage, fand in der königlichen Hofcapelle zu Whitehall die althergebrachte Almosenvertheilung im Namen der Königin statt. Dieser engere Kreis der Almosenempfänger besteht aus bejahrten Männern und Frauen, deren Zahl stets den Jahren der Königin entspricht. Es wurden daher gestern 58 Männer und 58 Frauen beschenkt. Ueberdies aber werden an einen weit größeren Kreis — gestern gegen 1300 Personen — Almosen vertheilt. Die Besenkung geschieht nach einem Gottesdienste mit Gesängen, die in der königl. Capelle von dem Capellsängerchor herrlich aufgeführt wurden.

Rußland. Moskau, 28. März. Der „Russische Invalide“ bringt Nachrichten über die Erfolge der wissenschaftlichen Expedition des bekannten russischen Obersten Pischewalki in Centralasien. Derselbe befand sich bis zum 15. Februar im Altin-Tat-Gebirge im Süden vom Lob-Nor-See. In der Nähe des Lob-Nor hat man die Ruinen von zwei alten Städten aufgefunden. Bis zum Jahre 1862 lebten hier auf einer Insel des Sees gegen 50 Familien russischer Altglaubigen, welche aller Wahrscheinlichkeit nach aus Sibirien gestüht, hier eine russische Colonie bildeten. Vom Lob-Nor sind die Sectirer nach Turfan gegangen; seitdem weiß man nichts von ihnen. — Die Oberverwaltung des Gebiets der donischen Kosaken ist im Interesse des Handels und der Industrie bei der Regierung darum eingekommen, daß den Juden die Geschäftigkeit im Gebiete, die Erwerbung von Grundbesitz und die Anpachtung von Kohlengruben verboten werden möge.

Serbien. Belgrad, 3. April. In der Wohnung des italienischen Consuls waren vorgestern bei Gelegenheit des Papstentreichs einige Fenster gertrimmert worden. Das „Amisblatt“ drückt heute das Bedauern der Regierung über diesen Vorgang aus, der, wie die eingeleitete Untersuchung ergeben, von zwei fremden Knaben verübt worden sei und welchem keinerlei eine gegen den Vertreter der italienischen Regierung gerichtete Absicht zu Grunde liege. — Zur Ausarbeitung des Entwurfs einer neuen Deeresorganisation ist eine besondere Commission niedergesetzt worden.

Griechenland. Athen, 3. April. Die Einberufung der Deputirtenkammer zur außerordentlichen Session ist, dem Vernehmen nach, für den 7. t. Mits. in Aussicht genommen. — Das Gesetz über die Aufstellung einer außerordentlichen Reserve soll sofort in Wirksamkeit treten; wie es heißt, würden drei Uebungslager gebildet werden.

Türkei. Ueber die finanzielle Lage dieses Staates schreibt ein Correspondent des Wiener „Tagblattes“ unterm 23. März: „Die ältesten Sarafs (Bankiers) der Regierung, die ihr Geschäft schon unter Mahmud dem Zweiten betrieben haben, können sich nicht erinnern, daß das türkische Reich je mit einem solchen Geldmangel gekämpft hätte, wie es eben jetzt der Fall ist. Zwar hat dasselbe auch während des Krimkrieges durch große Geldverlegenheiten zu leiden gehabt. Damals aber hatte es keine so große Armee auf den Beinen, wie jetzt, und damals waren noch die Einnahmequellen des Staates ziemlich ergiebige, wodurch dasselbe sich leicht aus diesen pecuniären Verlegenheiten wieder herausziehen konnte. Wie ganz anders doch heute! Drei Provinzen des Reiches, Bulgarien, Bosnien und die Herzegowina nämlich, haben seit einem Jahre auch nicht einen Kreuzer an das Finanzministerium hierher abgeliefert; Albanien ist mit mehr als der Hälfte seiner vorjährigen Steuern im Rückstande; Serbien hat schon seit zwei Jahren keinen Tribut entrichtet und in Asien und Arabien giebt es wieder viele Gegenden, wo die Bewohner offen erklären, daß sie, wie im vorigen Jahre, so auch heuer keine Steuern zahlen werden, da die Regierung alle arbeitsfähigen Männer unter die Waffen gerufen hat, wodurch deren Familien darben und von der Bevölkerung unterstützt werden müssen. Dazu kommt noch das Unglück, daß durch die politische Ungewißheit, in der wir uns fortwährend befinden, Handel und Wandel gänzlich stockt, wodurch die Zolleinnahmen in unseren großen Handelsemporien, als: der Residenz selbst, dann Smyrna, Trapezunt, Salonichi, Beirut, Bassorah und anderen Städten mehr, gegen das Vorjahr beinahe um die Hälfte abgenommen haben. Unter solchen Umständen könne der Staat fast gar nicht existiren, würde er nicht zu den äußersten und seltensten Mitteln greifen, um sich nur Geld zu verschaffen. So veranstaltet man jetzt in Indien in allen Moscheen öffentliche Geldsammlungen, die dann als fromme Gabe zur Unterstützung der Heere des Khalifen hierher geschickt werden. An der Ostküste Arabiens wieder soll sich, wie man hört, der Sultan von Maskat bereit erklärt haben, den Türken einige Millionen Francs, man nennt sieben Millionen, vorzustrecken, wofern sich diese verpflichten, ihre Herrschaft in diesen Gegenden nicht mehr weiter ausdehnen zu wollen. Vom Rhevide erzählt man wieder, er habe der Pforte

das Versprechen gegeben, daß er, falls der Krieg mit Rußland wirklich ausbrechen sollte, ihr den Tribut für ein Jahr im Vorhinein zahlen werde, um auch finanziell zur Vertheidigung des Reiches seines Souveräns beitragen zu können.“

Amerika. Washington, 3. April. Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat sich im Monat März um 14,107,000 Doll. vermindert. Darin sind inbegriffen 9,554,000 cassirte Bonds, welche aus der durch den Genfer Schiedspruch festgestellten Entschädigungssumme herrühren. Im Staatsschätze befanden sich Ende März 68,818,000 Doll. in Gold und 8,175,000 Doll. in Papiergeld.

— Die Regierung hat dem Befehlshaber der Bundesstruppen in Columbia (Südcarolina) den Befehl zugehen lassen, daß die Bundesstruppen das Regierungsgebäude zu verlassen haben.

Afrika. Aus Casablanca in Marokko wird geschrieben, daß der dortige deutsche Minister-Resident sich am 15. April in Tanger der Gesandtschaft, welche von Berlin mit den für den Sultan von Fez bestimmten Geschenken dazulieft eintrifft, anschließen wird. Ein in Casablanca wohnhafter junger Kaufmann, Herr Franz Neumann aus Stettin, der ihm für die Dauer der Reise nach und von Fez attachirt ist, geht ihm bereits am 7. April nach Tanger voraus, um das Erforderliche vorzubereiten.

— Präsident Hayes hat die Zurückberufung der Bundesstruppen aus Südcarolina bis zum nächsten Sonnabend verschoben, da Chamberlain dem Präsidenten schriftlich mitgetheilt hat, daß die Entfernung derselben der republicianischen Partei von Südcarolina, welche keine andere Mittel habe, der demokratischen Partei Widerstand zu leisten, eine schwere Schädigung zufügen würde.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 4. April.

— (Baarmann's Kunstausstellung.) Die im Saale des Gasthofes „zu den drei Kronen“ hieselbst von Herrn Baarmann ausgestellten Chromo-Glas-Photographien unterscheiden sich von den bisher gebräuchlichen Stereoskopen wesentlich dadurch, daß bei ihnen die Auflösung der Tiefenverhältnisse eine weit entschiedenere ist, wodurch die Ansichten an Größe und plastischer Schärfe bedeutend gewinnen. Colorit und Blendensind eigene Erfindung des Herrn Baarmann, welcher dadurch die Stereoskopie auf eine neue Stufe der Vervollkommnung gebracht hat. Der beste Beweis von dem künstlerischen Werthe der interessantesten Ausstellung aber ist der zahlreiche Besuch, dessen dieselbe fort und fort sich erfreut.

— (Eine Sehenswürdigkeit.) Im Schaufenster der Rosenthal'schen Buchhandlung hieselbst befindet sich ein sehenswerthes ausgestopftes Exemplar aus der Ordnung der Raubvögel. Es ist dies ein weißköpfiger Geier (Vultur fulvus), welcher von Herrn S. Rille aus Warmbrunn in den Felsengebirgen bei Saganick im Nordosten von Bulgarien im vorigen Jahre in dem Moment erlegt wurde, als das Thier mit seinem Raube, einem Hasen, auf seinem Horste Stellung genommen. Diese Situation ist beim Ausstopfen des Thieres in künstlicher Weise zur Darstellung gebracht worden. Der Preis des seltenen Exemplars beträgt 75 Mark.

* Der kgl. Landrath hier macht unterm 31. März c. bekannt, daß die von der königl. Regierung zu Pleschitz für das Staatsjahr 1877—78 festgestellten Grund- und Gebäudesteuer-Heberollen eingegangen und von den Inhabern der selbstständigen Gutsbezirke und den Ortsbehörden alsbald hier abzuholen sind. Die Heberollen sind sofort zur Einsicht der Steuerpflichtigen während einer mit Rücksicht auf die Größe des Gemeindebezirks zu bestimmenden Frist, welche jedoch längstens auf 14 Tage auszudehnen ist, offen auszuliegen. Die Auslegung der Heberollen ist in ortszüblicher Weise bekannt und die Steuerpflichtigen sind darauf besonders aufmerksam zu machen, daß Einwendungen gegen die Festsetzungen der Heberollen innerhalb einer präclusivischen Frist von 3 Monaten schriftlich bei dem königlichen Kataster-Controleur Herrn von Stemann hier angebracht werden müssen. Auf Grund der Heberollen stellt jeder Guts- resp. Gemeindebezirk die Heberollen zum Gebrauch für die Ortsbeherber auf. Nachdem dies geschehen, werden erstere spätestens innerhalb vier Wochen an den vorbezeichneten Fortschreibungsbeamten eingeliefert. Beschädigte Heberollen müssen für Rechnung der betreffenden Gemeinden umgeschrieben werden.

* Unter Hinweisung auf die in Stück 25, Nr. 142 des Kreisblattes veröffentlichte Verordnung der königl. Regierung zu Pleschitz vom 23. d. M., betreffend den Transport von Rindvieh auf der Schlesienschen Bergs-Eisenbahn, macht der königliche Landrath darauf aufmerksam, daß zum Zwecke der diesseitigen Ausstellung der im § 2a der vorgezeichneten Verordnung erwähnten Bescheinigung mit jedes Mal ein von dem Amts- oder Gemeindevorsteher oder der Polizeiverwaltung des Wohnortes des Versenders auszustellendes, mit dem Amtsiegel versehenes Attest vorgelegt werden muß, aus welchem hervorgeht, daß die zu versendenden Thiere, deren Stückzahl, Farbe, Geschlecht und Hornbrandzeichen angegeben ist, sich wenigstens 4 Wochen auf der Besitzung des Versenders befunden haben.

Conradswaldau, Kreis Schönau, 3. April. Der letzte Eremit in hiesiger Gegend — ob nicht vielleicht im ganzen Regierungsbezirk Regnitz? — verstarb heute vor 94 Jahren. Er lebte auf dem Einsiedlerberge, dem reitendgelagerten, mit dem größeren Rabenberge zusammenhängenden Hügel, welcher von Conradswaldau, drei Viertelstunden von Hermannswaldau und eine halbe Stunde von Reichwaldau entfernt liegt. Noch lange nach dem Tode besagten Eremiten-Verstorbten stand die Einsiedelei bis zum Jahre 1827, da die Hütte während des Schönauer Johannismarktes ein Raub der Flammen wurde. — Der Eremit, Namens Johannes Schneider, war Franziskaner-Mönch, ein braver, allgemein geliebter Herr, welcher sich im Winter außer mit frommen, geistlichen Betrachtungen, viel mit Strohflechten beschäftigte. Den größten Theil des Erbhies seiner Arbeiten verschenkte er an Arme. — Im Sommer gab er sich viel mit den Hirten der Gegend ab, suchte auf dieselben in segensreicher Weise einzuwirken und ward von ihnen hoch verehrt. — Gefinde aus der Stadt oder aus der Gegend von Goldbeck, heißt es in einer alten Chronik, überfiel ihn in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts, knebelte und band ihn, so daß er in das Reichwaldauer Schloß flüchten mußte. Wer im lieben Vaterland noch etwas mehr von Johannes Schneider wissen sollte, der würde den Schreiber dieses höchlichst erfreuen, wenn er ihm Mittheilungen machen wollte. Die Partze auf den Einsiedlerberg ist nicht die großartigste — (diese ist die Partze auf den „Sargberg“, nördlich von dem lagenreichen Conradswaldauer Schloß gelegen) — in der reizenden Umgegend von Conradswaldau, wohl aber eine ungemeinlich liebliche. Der Tourist kann auf dem Einsiedlerberg in stiller Waldeinsamkeit schwelgen und hat dabei entzückende Blicke auf das Hochgebirge. — Wädhren sich in diesem Jahre recht viel Touristen vor Allem nach dem Hirschberger Thal bewegen, — denn dieses ist ja untreitlich die landschaftliche Krone Schlesiens — dabei aber die reizenden Vorberge des Riesengebirges in unserm so seltenlieblichen Schönauer Kreise auch nicht links liegen lassen. Es würde dies Niemandem gereuen. J. Lonzer, Pastor.

(Schl. Btg.) Breslau, 3. April. An den Ostertagen, die sich leider so unfreundlich wie nur möglich zeigten, da Regen, Schnee und heftiger Wind die langersehnte Wanderung ins Freie unmöglich machten, waren die Kirchen der evangelischen und katholischen Gemeinden äußerst zahlreich besucht. Fast allerwärts wurde die gottesdienstliche Feier des hohen Festes durch die Aufführung erhabender Kirchenmusik, die zum Theil, wie in der Elisabeth-Kirche, gekliffet sind, wesentlich verschönert. In der Kirche zu St. Maria Magdalena wurde namentlich am 2. Osterfeiertage die Festmusik in recht anziehender Weise ausgeführt. Im Dom gelangte am 1. Osterfeiertag unter Leitung des königl. Musikdirec'tor Brosig die große E-moll-Messe von Hahn, zum Graduale eine Composition von Habert und zum Offertorium eine Composition Brosig's zur Aufführung. Am zweiten Feiertag folgte die Missa A-moll von H. Gottwald, eine Graduale von Wölflinger und ein Offertorium von Grenlich. Die Domcapelle bewährte an beiden Tagen unter Brosig's Leitung wiederum ihren guten Ruf. (In der Charwoche wurden, wie berichtet wird, in der Kathedrale die Responsorien von Madana und Improperien von Palestrina in tief ergreifender Weise vom Domchor gelungen.) Heut am dritten Osterfeiertage laßt die Osterfonne in vollem Glanz auf Feld und Flur hernieder und Tausende von Bewohnern der Stadt suchen sich durch eine Wanderung nach den nächstgelegenen Vergnügungsorten für die trüben Hauptfesttage zu entschädigen.

Waldenburg, 3. April. (Ein Messerheld.) Am zweiten Feiertage Abends begegneten drei Burschen in dem Alter von 15 bis 16 Jahren in der Nähe des alten Kreishauses einem Herrn, welcher von einem derselben absichtlich zur Seite gestoßen wurde. Als der Herr sich ernstlich diesen Unfug verbat, wurde er von dem zweiten der rohen Burschen in grober Weise darüber zur Rede gestellt. Nachdem auch dieser abgewehrt war, zog der dritte das Messer und mit den Worten: „Ich muß Fleisch sehen“ ging er auf den Verhörter los. Während dieser Zeit kamen einige andere junge Leute des Weges und recognoscirten den Messerhelden als Ober-Waldenburger Kind.

* Schwerta bei Marklissa, 3. April. Unter dem 30. März war von hier eine von dem Elementarschüler Oskar Teichler selbstgefertigte Kreidezeichnung des Portraits Sr. Majestät des Kaisers nebst einem Begleit- und Gratulations schreiben des Pastors Seibt, mitunterzeichnet von dem Cantor Köster, als Geburtstagsgabe nach Berlin abgegangen. Daraus gelangte am heutigen Tage aus dem Geheimen Civilcabinet Sr. Majestät des Kaisers an den hiesigen Ortsgeistlichen nachstehende Zuschrift: „Berlin, 29. März 1877. Sr. Majestät der Kaiser und Königin haben das von dem 13-jährigen Knaben Oskar Teichler dafelbst angefertigte Allerhöchsteigene Portrait, welches derselbe Sr. Majestät zum diesjährigen Geburtstage als eine Gabe seines Talentes dargebracht hat, huldreichst entgegengenommen und dem jungen Zeichner für seine fleißige Arbeit und als Aufmunterung zu weiterem Streben ein Geschenk von 30 Mark zu bewilligen geruht. Ew. Hochschwürden eruche ich ergebenst, diese hier beifolgende Summe dem Oskar Teichler oder seinen Eltern auszuhändigen zu wollen. Der

Geheime Cabinetrath, Wirkliche Geheime Rath v. Wilmowsky.“ Große Freude hat dieses kaiserliche Gnadenzeichen dem Knaben, sowie seinen Eltern bei der heut erfolgten Aushändigung der betreffenden Summe durch den Ortsgeistlichen in Gegenwart des Vherrs bereitet.

(G. N.) Gbrlich. (Tobtaefunden.) Am zweiten Osterfeiertage wurde der Arbeiter Bletsch von hier bei der Stadtsegelei in einem Trodenschuppen todt aufgefunden. Nach dem Gutachten des herbeigeholten Arztes war Schlaffluß die Todesursache gewesen. Nachdem B. am Tage vorher dafelbst gearbeitet hatte, war er wegen Unwohlseins in dem qu. Schuppen zurückgeblieben, wo er vermutlich eingeschlafen ist und in Folge Einwirkung der kalten Nachtlust nach vorangegangener Erhziehung den Tod gefunden hat.

(Bresl. Btg.) Groß-Streblich. (Erbchaft.) Seit einigen Tagen cursirt hier ein Gerücht, welches, wie von authentischer Seite mitgetheilt wird, auf Richtigkeit beruhen soll. Der Tobtbestand ist folgender: Vor mehreren Jahren starb hier der Gräflich Fendel'sche Geschäftsdirector Preß, welcher einen zur damaligen Zeit unmündigen Sohn hinterließ, der hier späterhin die Handlung erlernte. Daß dieser in England noch lebende Verwandte hatte, wußte man. Jetzt soll nun dieser junge Mann, der gegenwärtig in Kattibor in Stellung ist, von einem vor Kurzem in England verstorbenen Onkel zum Unterverwalter seiner Hinterlassenschaft von 90,000 Pfd. Sterling = 1,890,000 Mark ernannt sein.

Sprottau, 1. April. Das Eschaggeschäft für den Aushebungsbezirk Sprottau pro 1877 und das damit zu verbindende Classification-Geschäft der Reserve- und Landwehrmannschaften, sowie der Ersatz-Reservisten 1. Classe wird am 16. April in Primtenau und vom 17. bis 21. April in Sprottau stattfinden. — Der „Sprottauer Anzeiger“ und das „Saganer Intelligenzblatt“ haben mit dem heutigen Tage zu erscheinen aufgehört.

(B. Btg.) Leschnitz, 2. April. (Fanatisches Dubsentück.) Als sich am vergangenen Charbonnabend die übliche Auferstehungsprocession um die hiesige Pfarrkirche bewegte, wurde aus zwei benachbarten Gehöften mit Hieselstücken nach dem Allerheiligsten geworfen. Glücklicher Weise erreichten die Steinwürfe weder den Priester noch das Sanctissimum; doch wurden drei Personen des Zuges verletzt. Das sind würdige Früchte einer in hiesiger Stadt betriebenen überspannten Agitation, deren Hauptführer bekannt genug sind.

(Schl. Br.) Gleiwitz, 31. März. (Diebstahl.) In der Nacht vom 29. zum 30. d. Mts. wurden aus dem Comptoir der Pulverfabrik zu Kriewald bei Nieborowitz, Kreis Rybnitz, 1450 Mark in Gold und Silber entwendet. Die Diebe hatten mit ein r Beschlinge die Fensterläden erbrochen, an die Fensterweiben Beschpaster geklebt, dieselben eingedrückt und sind demnach eingestiegen. Ein am Orte der That von den Dieben zurückgelassener Bettel sollte zum Verwäther werden. Der Umficht und Thätigkeit der Herren Gensdarmen Kollobziey und Müller von hier, sowie des Bezirksgendarmen Herrn Schraek aus Pilschowitz ist es gelungen, von den Dieben, deren 6 sein sollen, drei zu ermitteln und dingfest zu machen. Bei dem Arbeiter M. aus Gschowitz wurden 407 Mark, bei dem Arbeiter K. aus Petersdorf städt. 88 Mark 40 Pf. und dem Arbeiter S. aus Jernitz städt. 275 Mark 25 Pf. von dem gestohlenen Gelde vorgefunden. Die Inhaftiaten sind der That geständig und haben ihre Complicen bereits verrathen, so daß Letztere auch bald eingebraucht werden dürften. Die Langfinger haben sich sämmtlich bereits neu equipirt, auch eine Uhr nebst feiner Kette beigelegt und ihre alten Anzüge im hiesigen Stadtwalde vergraben.

(Bresl. Mtz.) Pleß, 29. März. (Fürstenschule.) Das vierte Programm der Fürstenschule zu Pleß bringt den Jahresbericht des Directors Dr. Schönborn. Wir entnehmen daraus, daß durch das besondere Eintreten des Gründers dieser höheren Lehranstalt die zweifelhaft gewordene Existenzfrage beseitigt und die Anstalt vom 1. April d. J. ab auf den Staatsetat übernommen worden ist. Um dies zu ermöglichen, hat die Municipiz des Fürsten von Pleß die Anstalt mit einem Capitale von 300,000 M. dotirt. Es soll ein neues Gymnasialgebäude errichtet werden; die baldige Ausführung dieses Projectes erscheint wünschenswerth. — Im letzten Semester betrug die Schülerzahl 157. Davon evangelisch 77, katholisch 43, jüdisch 37; aus dem Schulorte waren 80, von Auswärts 72, Ausländer 5. An der Anstalt wirken außer dem Director acht Lehrer. Die in diesen Tagen in der hiesigen Elementarschule abgehaltenen öffentlichen Prüfungen haben durchweg bestriedigende Resultate zu Tage gefördert, und ist sämmtlichen Lehrern die wohlverdiente Anerkennung zu Theil geworden.

(Bresl. Mtz.) Mischkone, 31. März. (Blitzschlag.) Gestern Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr zog im Mittag ein Gewitter vorbei, daß sich hier entlud. Ein sogenannter kalter Schloß extrümmerte in der oberen Etage des Postgebäudes sämmtliche Fensterweiben, einen Fensterbogen, einen Kachelofen und einen eisernen Ofen. Außerdem wurden die Zimmerdecken heruntergestürzt, ein Tourfalter herausgerissen und der Schornstein arg beschädigt, auch im Parterre

des Hauses wurde der Deckputz im Flur und ihm Postbureau heruntergeschleudert, eine Thür, ein Fensterbogen und eine Fensterbrüstung zum Theil zerstümmert. Es wurde ferner der Behufs Ubergabe der Inventariensätze und dienstlichen Functionen an einen neu eingezogenen Postbeamten im Hause zufällig anwesende Postinspector aus Oppeln, sowie ein Postbrieftträger durch den Schlag beläut und zu Boden geworfen, ein Arbeiter auferdem gelähmt. Der vom benachbarten Gultentag schleunigst herbeigeholte Arzt fand die Verletzten, von denen der Briefträger einen rothen Brandstich auf der Brust davongetragen hatte, indeß wieder erholt und brachte nur dem Gelähmten die augenblicklich nothwendige Hilfe.

(Schl. Bz.) Antonien hätte. (Verhaftung.) Nicht geringe Serkation macht die plötzlich stattgefundenen Verhaftung eines Postgehilfen in Ruda. Wie man hört, soll der Inhaberte sich Unterschleife kleiner Geldpostsendungen haben zu Schulden kommen lassen, und als dieser Tage der in Ruda sekhafte Spediteur J. einer Geldsendung im Betrage von 1400 Mark durch die Post vergeblich entgegen sah, erhielt Herr J. auf eine Drabtkanfrage den Bescheid, daß die fragliche Summe bereits längst an Ort und Stelle sein müsse. Eine nähere Untersuchung ergab nur, daß die vermissten 1400 Mark auch wirklich zur rechten Zeit angelangt, auch in der That gebührend gebucht waren, hingegen das Geld dem Adressaten nicht ausgeliefert worden war. Der Betrachter der Veruntreuung lenkte sich sofort auf den Postgehilfen, welcher auch bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt haben soll.

Verichtigung. In unserem gestrigen Briefkasten muß es heißen: Die Ladung von Schwämmen, mit welcher u. s. w.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Berlin, 4. April. (W. L. v. B.) Die Provinzial-Correspondenz meldet: Bismarck suchte wegen schwer angegriffener Gesundheit heute um Entbindung von amtlicher Stellung nach; die endgültige Beschlusfassung des Kaisers feble noch, als wahrscheinlich dürfe gelten, daß der Reichskanzler unter vollständiger Entbindung aller Betheiligung an Geschäften längeren Urlaub erhalte und volle Vertretung desselben für die Leitung äußerer Angelegenheiten, wie für die obere Leitung der inneren Reichsangelegenheiten zugleich in deren Zusammenhang mit der preussischen Regierung einge-richtet werde.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.
(Schluß.)

„Wunderbar! Wie doch das Schicksal spielt!“
„Nicht wahr? Es ist ein höchst merkwürdiges Zusammentreffen von Umständen. Natürlich habe ich weder gegen meine Frau, noch gegen meine Schwiegermutter ein Wort von meiner Entdeckung gesagt und ich würde Dich nun bitten, lieber Vetter, die Sache weiter zu verfolgen!“

„Wir wollen sehen! Aber sage mir mal, gräflicher Vetter, hast Du diese Entdeckung vor oder nach Deiner Verlobung mit der Schulzen gemacht?“

Der Graf wurde verlegen, er antwortete nicht gleich. Herr von Wallow verlangte dies auch nicht, er fuhr fort: „Du brauchst Dich nicht mit einer Lüge anzustrengen, gräflicher Vetter, ich weiß schon, daß Du sie damals machtest, als Du den Schnapskäufer, den Theodor Schulz, mit entführtest und ihn nach Deinem Gut brachtest.“

„Nun ja, ich will es nicht leugnen. Jeder ist sich doch selbst der Nächste. Aber Du irrst Dich im Namen, Theophil Schulz heißt der Onkel meiner Frau.“

„Daß Dir künftig die Lauscheine vorlegen, gräflicher Vetter, ehe Du derartige Dummheiten machst. Nur um Dir dies zu sagen, habe ich Deinen Besuch angenommen. Du hast betrogen wollen und bist betrogen worden. Dein Schnaps liebender neuer Onkel heißt nicht Theophil, sondern Theodor Schulz, Dein verstorbener Schwiegervater war nicht der betrügerische Administrator, sondern ein ehrlicher Viehhändler. Deine fette Schwiegermama, die Schulzen, war wahrscheinlich stets eine sehr tugendhafte Frau, jedenfalls aber die Geliebte des Geheimraths, ihr Name war nicht Sidonie Steffens, sondern nach polizeilichen Ausweisen Sidonie Wohlgemuth. Mit der Erbschaft ist es nichts, gräflicher Vetter. Wer intriguen will, muß es klüger machen, als Du.“

Der Graf hörte Anfangs mit starrem Schrecken die Auseinandersetzung des Herrn von Wallow; aber bald beruhigte er sich, er glaubte kein Wort. „Du willst mich täuschen, Vetter“, sagte er. „Du gönnt mir und meiner Frau die Erbschaft nicht.“

„Das ist allerdings wahr; aber Du bekommst sie auch nicht. Der wahre Erbe, der verlorene Sohn, ist bereits gefunden.“

„Er ist gefunden?“

„Ja. Er lebt in Amerika. Er ist seinem seligen Pseudo-Vater fortgelaufen und jetzt Häuptling eines Indianerstammes, der Huronen, wenn ich nicht irre. Statt der Nachtmütze trägt er eine Federkrone auf dem Haupte.“

„Ich verbitte mir solch albernen Scherz.“

„Glaubs nicht, wenn Du nicht willst, beweise aber das Gegen-
theil“, erwiderte Herr von Wallow trocken. „Streng einen Proceß an, wenn Du willst und kannst, für Deine Schulzen; ich werde dann schon dafür sorgen, daß Du als der gründlich Diamirte, als der dumme, betrogene Betrüger von aller Welt ausgelacht wirst. — Adieu, gräflicher Vetter, auf Immerwiedersehen! Lebe glücklich mit Deiner Schulzen, Ihr seid einander werth! Du hast Dir die Beschliefeln freiwillig angezogen und bekommst sie nun nicht wieder vom Leibe. Frau Lehmann! Frau Lehmann! Mein gräflicher Vetter will gehen. Es bleibt in Zukunft beim Thürzuschlagen und beim Nachspucken!“

Der Graf verließ während das ungestülte Haus. Er hat den Vetter Wallow nie wieder besucht.

Die gute Laune des alten Herrn war durch seine Unterhaltung mit dem Grafen auf das Höchste gesteigert. Er lachte oft lustig auf, während er ausgeputzte Toilette machte. Punkt 11 Uhr war er fertig, er stieg in den herrenden Wagen, der ihn nach der Kirche fuhr. Hier war er Zeuge der Trauung seines Neffen, des Freiherrn Otto von Rothfels mit der Jungfrau Clara Schulz.

Nach der Trauung fuhr die kleine, aber gewählte Gesellschaft nach Schloß Schönau, dort feierte sie ein fröhliches Hochzeitsfest. Die wenigen, treuen Freunde Clara's waren alle verammelt, der Herr Prediger Vater und dessen Gattin, Herr von Wallow und Frau Wulkow, Onkel Theophil, die ehrliche Stidausersele Herr Seyffert und die beiden Töchter des Försters Schulz, Bertha und Elisabeth, welche zu dem Freudentage Urlaub von ihren Herrschaften erhalten hatten. Heinrich Schulz fehlte, er hatte wohl schon mit dem kleinen Capital, welches ihm von Clara geschenkt worden war, glücklich Amerika erreicht.

Der alte Friedrich hatte es sich nicht nehmen lassen, heut ganz allein die gnädige Herrschaft und deren Gäste zu bedienen. Mit dem glücklichsten Gesicht that er es und er zeigte gegen Frau Wulkow dieselbe respectvolle Höflichkeit, wie gegen den Onkel seines gnädigen Herrn.

Herr von Wallow saß neben Frau Wulkow, er verständigte sich trefflich mit der verben Frau, Beide waren die besten Freunde geworden. Niemand war glücklicher, als er, Niemand stieß herzhafter und froher auf die Gesundheit des jungen Paares an. Auch der alte Friedrich mußte, so sehr er sich demüthig irüubte, bei diesem Toast ein Glas nehmen und es, nachdem er mit seiner gnädigen Herrschaft und allen Gästen angestoßen hatte, leeren.

Als das Fest zu Ende ging, stand Herr von Wallow noch einmal auf, um einen letzten Toast auszubringen. — „Einen haben wir noch vergessen, Ihr lieben Freunde“, so rief er lustig, „die Meisten von Euch kennen ihn zwar nicht, nur der Onkel Theophil dort, der ein so schlaues Gesicht macht und der naturforschende Bräutigam, der immer nur seine schwarzaugige Nachbarin ansieht, wissen, wen ich meine, aber anstoßen müßt Ihr doch, und vor allen Andern sollst Du es thun, Du liebe, kleine, herzige Freiin, denn in dem, den ich meine, ehrt Du Dich selbst. Fällt also die Gläser, Ihr Freunde, stoßt mit mir an und ruft mit mir: „Es lebe der verlorene Sohn!“

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Voten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		4. April.	3. April.	Breslau.		4. April.	3. April.
Weizen per April	209	209	3 1/2 0/0 Schf. Pfandbr.	85	85		
Roggen per April	156	156,50	Deferr. Banknoten	166,40	165,65		
Mai/Juni	158	158,50	Freib. Eisenb. Actien	67,25	67		
Haser per April	133	131,50	Oberschl. Eisenb. Actien	122,50	122,25		
Mai/Juni	64,50	64	Deferr. Credit-Actien	253	255,50		
Spiritus loco	47,80	47,80	Lombarden	131	123		
Mai/Juni	49,90	50	Schl. Bankverein	87	87		
			Wresl. Discoutobank	70,50	78,75		
			Lauraßhütte	66,75	67,15		
Wien.		4. April.	3. April.	Berlin.		4. April.	3. April.
Credit-Actien	152	153,60	Deferr. Credit-Actien	255	257		
Lomb. Eisenb.	80	80,50	Lombarden	193	133		
Napoléons'd'or	9,7405	9,71	Lauraßhütte	66,25	67,50		

Bank-Discount 4 0/0

Lombard-Zinsfuß 5 0/0

Inserate.
Kirchliche Nachrichten.

Geboren.
Hirschberg, D. 3. Januar. Frau
Lechner Altmann e. S., Ernst Otto
Paul, D. 16. Fr. Fleischermeister
Hauke e. L., Hedwig Charlotte Auguste.
D. 28. Frau Mühlenbesitzer Seibel e.
S., Heinrich Richard Gustav, D. 3.
März. Frau Maurer Müller e. L.,
Gertrud Emma Klise, D. 4. Frau
Fischlermstr. Wintler e. L., Emma
Auguste Clara, D. 11. Fr. Grünzeug-
händler Geisler e. L., Anna Bertha
Emma.

Straupf. Den 8. März. Frau
Bäckermstr. Kohl e. S., Paul Emil
Otto, D. 21. Fr. Steinmetz Schöl
e. S., todtgeboren, D. 25. Frau
Arbeiter Wolf e. S., todtgeboren.
Landeshut. Den 5. März. Frau
Schuhmacher Gärtner hier e. L. D.
20. Fr. Leinwand-Preteur Wiederuh
e. S. D. 22. Fr. Einwohner Fischer
in Leppersdorf e. L. D. 23. Frau
Bäcker Niepel hier e. L. D. 25. Fr.
Einwohner Fabig zu Krausenborn e. S.,
todtgeboren, D. 26. Fr. Postsecretär
Rehmann hier, e. S.

Gestorben.
Hirschberg, D. 22. März. August
Robert Paul, S. v. Kreis-Gerichts-
Executors August Menzel, 5 J. 2 L.
D. 24. März, S. v. Conditor Gustav
Wahneit, 9 J. 18 L. — Theodor Meier,
Cigarettenfabrikant, 47 J. 19 L. D.
27. Carl Friedrich Erdmann Koch
Particulier, 82 Jahr. — Johann Franz
Anders, Schuhmachermeister, 68 J.
10 M. 11 L.

Gunnersdorf, D. 28. März. Feb.
H. Hartmann, Kaufmann, 60 J.
Schilbau, D. 28. März, Johann
Gottlieb Staudt, Arbeiter, 60 J. 8
M. 14 L.

Landeshut, D. 14. März. Richard
Gustav, S. v. Schuhmachermeister,
Simon hier, 2 M. 22 L. D. 15.
Paul Scholz, Pflegetohn des Maurer
Wilhelm Haertel hier, 2 J. 5 M.
D. 19. Carl Oswald, S. v. Handels-
mann Wilhelm Lonzer zu Nieder-Zieder
2 M. 19 L. — Otto Wilhelm August
Krebs, genannt Römer, Gärtler zu
Nieder-Zieder, verunglückt durch Ge-
trinnten, 41 J. 5 M. 12 L. D. 20.
Albert Herrmann Gustav, S. v. Haus-
halter Wilhelm Böhn hier, 8 M. 5 L.
D. 20. Marie Emilie, v. 22. Emma
Pauline, Zwillingstöchter des Bauerjohn
Heinrich Leisner zu Dodelsdorf, erste
11 M. 3 L., zweite 11 M. 5 L.
— Marie Bertha, S. v. Arbeiter Otto
Koesner hier, 3 M. 19 L. — Emanuel
Gustav, S. v. Fabrikarbeiter Christian
Bier zu Leppersdorf, 2 M. 12 L.
D. 23. Bertha Anna Emilie, S. v.
Gärtner Heinrich Rabe zu Nieder-Zieder,
9 M. 17 L.

Nach Gottes unerforschlichem Rath-
schluss entschlief heut Mittag unsere
gute Tante u. Schwägerin, Jungfrau
Pauline Thiel
an Leberentzündung. Dies zeigen
theilnehmenden Freunden hierdurch
tiefbeträbt an. [1437]
Die Hinterbliebenen.
Hirschberg, den 3. April 1877.
Beerbigung: Freitag, Nachmittags
5 Uhr, vom Hospital aus.

[4003] Nach langem Krankenlager
entschlief heute sanft meine liebe
Schwägerin
**Theodore
Tschirschke**
hier im Alter von 63 Jahren.
Tiefbeträbt widmet diese Anzeige
allen Freunden und Bekannten statt
besonderer Meldung um stille Theil-
nahme bittend
im Namen der Hinterbliebenen
Carl Güttler.
Granaun, den 3. April 1877.
Beerbigung: Sonntag, den 8. April.

**Verpätet.
Danke!**
[3998] Es sind uns bei dem Unglück
unseres unvergesslich theuren Vaters
Gottlieb Hädel, sowie unseres lieben
Schwagers Wilhelm Schlaupf, so viele
Beweise von Liebe und Theilnahme von
Seiten der Gemeinden Jannowitz und
Reischdorf zu Theil geworden, daß wir
nicht wäghn können, ihnen Allen, so wie
auch der zahlreichen Gräberbegleitung für
gütige Theilnahme unsern innigsten und
aufrichtigsten Dank zu sagen, mit dem
Wunsche, daß der liebe Gott einen Jeden der
solchen trüben Erfahrungen bekümmerte,
Reischdorf, im April 1877
Die Hinterlassenen.

Dankagung.
[4010] Während der Krankheit und
bei dem Begräbniß unseres geliebten
Sohnes August sind uns von Freun-
den und Bekannten so viele Beweise der
Liebe und Theilnahme erwiesen worden,
daß wir uns veranlaßt fühlen, unsern
herzlichsten Dank auszusprechen.
Namentlich danken wir dem hiesigen
Gesangsverein für den erhabenen Abend-
Gefang, Herrn Cantor Spiß für seine
Mähehaltung, der erwachsenen Jugend
für die Verherrlichung der Begräbniß-
feier durch ihre reichen Spenden der
Liebe, dem hiesigen Militär-Verein, den
lieben Nachbarn, sowie den Pächtern des
Entschlafenen für vielfache Ehrenbezei-
gungen und allen Leichenbegleitern von
nah und fern. Möge Gott, der Herr,
einen Jeden vor ähnlichen Schicksals-
schlägen bewahren.
Seifersdorf bei Alt-Jannowitz,
den 1. April 1877.
Eutbesitzer Traugott Kleiner,
nebst Frau und Sohn.

Amtliche Anzeigen.
[4011] In unser Firmen-Registrier ist
am 28. März 1877 der Uebergang der
unter Nr. 407 eingetragenen Firma
Carl Forkel auf den Kaufmann **Herr-
mann Giersberg** hier und unter
Nr. 455 die Firma **Carl Forkels**
Nachfolger zu Hirschberg sowie als deren
Inhaber der Kaufmann **Herrmann
Giersberg** daselbst eingetragen worden.
Hirschberg, den 31. März 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
Güte Abtheilung.

[3981] Der Bäckermeister Herr Silber
hat seine Stelle als Rathenrath des
Seandbezirktes niedergelegt und der stell-
vertretende Bezirksvorsteher Herr Fischer-
meister Robert Kallinik dieselbe
übernommen.
Hirschberg, den 30. März 1877.
Der Magistrat.

[4012] Die den Ecken des am 16.
April 1876 zu Böhrendorf verstor-
benen Zimmermstr. **Wilhelm Müller**
gehörlge Gärtnerstelle Nr. 125, Böhren-
dorf, deren der Grundsteuer unter-
liegende Flächenraum 1 Hectare 90 Ares
50 D. Mtr., der Grundsteuer-Neinertrag
154/100 Thlr., beträgt und welche bei
der Gebäudesteuer mit 57 Mark
Nutzungswert veranlagt ist, ist zur not-
wendigen Subhastation gestellt. Ver-
steigerungs-Termin steht
am 7. Juni c., Vorm. 10 Uhr,
im Termin-Zimmer 1. des hiesigen Ge-
richtsgebäudes, Termin zur Veräußerung
des Aufschlagsurteils
am 9. Juni c., Mittags 12 Uhr,
daselbst an.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die
neueste beglaubigte Abschrift des Grund-
buchblattes, etwa besonders gestellte
Kaufbedingungen, Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende Nach-
weisungen sind im Bureau Ia in den
Amtsstunden einzusehen.
Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grundbuch
bedürftig, aber nicht eingetragene Real-
rechte geltend zu machen haben, werden
aufgefordert, dieselben zur Vermeidung
des Ausschließung spätestens im Verstei-
gerungs-Termin anzumelden.
Hirschberg, den 20. März 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Aufforderung.
Nach dem Beschlusse des Magistrates und der Stadt-
verordneten-Versammlung soll den Besitzern derjenigen städt.
Grundstücke, auf welchen **Erb- oder Grundzins** für
die Stadt haften, eine bis zum 1. October cr. laufende
Frist gestellt werden, innerhalb deren die Ablösung jener
Zinsse zum 18fachen Betrage im Wege der freien Vereinba-
rung gestattet sein soll.
Wir ersuchen daher die betreffenden Grundstücksbesitzer
diese Ablösung innerhalb der gestellten Frist bei uns zu
beantragen, da nach deren Ablauf die Einleitung des in
dem Gesetze vom 2. März 1850 über die Ablösung der
Reallasten vorgeschriebenen Verfahrens bei der königlichen
General-Commission für Schlesien von uns beantragt werden
wird und dieses Verfahren mit Kosten verbunden ist, welche
von den Grundstücksbesitzern durch die obenerwähnte frei-
willige Ablösung vermieden werden können.
Hirschberg, den 29. Januar 1877.
i. 252.

Der Magistrat.
Die vorstehende Aufforderung wird mit dem Bemerken
wiederholt, daß bei den nach dem 1. Juli cr. erfolgenden
Ablösungen der Zins pro 1877 mit entrichtet werden muß,
was bei den vor dem 1. Juli cr. erfolgenden Ablösungen
nicht zu geschehen braucht.
[4024]
Hirschberg, den 3. April 1877. **Der Magistrat.**

Sitzung der Stadtverordneten.
Freitag, den 6. April.
Unterhaltung der Petroleum-Strassen-
laternen — Bewilligung von Schulgeld-
freiheit, Unterstufungen, Diäten und von
Mitteln zu Anlagen auf dem Gassolter-
berge. — Verkauf einer Baustelle und
eines Auenstückes. — Ueberlassung der
heil. Geistkirche an die apostol. Ge-
meinde. — Rechnungs-Dechargirung. —
Anstellung eines neuen Mittelschullehrers.
Dr. Lindner, St. B. A.

Das Grundstück, Haus Nr. 53 Lähn
hat ein Gesamtmaß der der Grund-
steuer unterliegenden Fläche von 4 Ares
und ist zur Grundsteuer mit einem Neu-
ertrag von 0,31 Thlr., zur Gebäude-
steuer mit einem Nutzungswert von
126 Mark veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, die besonders gestellten Kauf-
bedingungen, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende Nach-
weisungen können in unserem Bureau
während der Amtsstunden eingesehen
werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Hypotheken-
buch bedürftig, aber nicht eingetragene
Realrechte geltend zu machen haben, werden
hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Präclusion spätestens im
Versteigerungstermin anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des
Aufschlags wird am
1. Juni c., Mittags 12 Uhr,
in unserem Termin-Zimmer von dem
Subhastations-Richter verkündet werden.
Lähn, den 7. März 1877.
**Königliches Kreis-Gerichts-
Commission.**
Der Subhastations-Richter.

Nothwendiger Verkauf.
[3911] Die der Marie, verheiratheten
Handelmann Kern geborene Junpfe
zu Lähn gehörigen Grundstücke, Haus
Nr. 52 und 53 Lähn sollen im Wege
der Zwangsversteigerung und notwendigen
Subhastation am
30. Mai c., Vorm. 10 Uhr,
vor dem Subhastations-Richter im
Termin-Zimmer unseres Gerichts-Ge-
bäudes hieselbst verkauft werden.
Zu dem Grundstück Haus Nr. 52
gehören 3 Ares 30 Quadratmeter der
Grundst. vor unterliegende Ländereien
und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach
einem Neinertrage von 0,22 Thlr., bei
der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert
von 69 Mark veranlagt.

Rufruf!

[4013] Am 19. März d. J., Nachts gegen 11 Uhr, soll der Former Flechsig aus Ahrenitz in Sachsen, seit Mitte März cr. in der Stengeltberei vor Starke u. Hoffmann hieselbst beschäftigt, von dem Wege vom Straupitzer Kretscham nach Hartau abgekommen und im Bober ertrunken sein.

Sein Leichnam hat trotz Nachforschungen in der Umgegend des Unglücksplatzes bisher nicht aufgefunden werden können und ist bei dem gegenwärtigen hohen Wasserstande die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß derselbe weiter stromabwärts getrieben worden ist.

Die Sicherheitsbehörden der von hier stromabwärts am Bober belegenen Districte werden daher ersucht, falls die Leiche gefunden worden sein oder werden sollte, uns umgehend hiervon Mittheilung zu machen.

Flechsig war 46 Jahre alt, von mittlerer schlanker Statur, hatte mächtig gekräumte Beine, schwarzes Haupthaar, schwarzen Vollbart, blaßes blasses Gesicht; bekleidet war er mit einem braunen Stoffjaquet, grauen englisch-lebenden Hosen, Halbstiefeln, schwarzlicher Mütze und grauem Halsuch.

Hirschberg, den 29. März 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.
Der Untersuchungsrichter.

Holz-Auction.

[3990] Domin. Ober- und Mittel-Falkenhain verkauft

Dienstag, d. 10. April,
von Vorm. 9 Uhr ab,

auf dem Hühnerberge:

21 Schock hartes Gebundholz,
45 Stämme Buchen, Birken und

Rirschbaum,

auf dem Buchberge:

105 Stämme starke Buchen, Birken,
Aepfen und Ahorn;

von 12 Uhr ab

beim Feldhose an der Schönauer Straße:
42 Schock hartes Gebundholz,
17 Stämme Birken und Aepfen.

Ober-Falkenhain, den 3. April 1877.

Jaensch,
Revisorförster.

Bretter-Verkauf.

Sonnabend, den 7. April c.,
Nachm. von 3 Uhr ab,

sollen auf dem Dominalhose zu Schweinhans bei Falkenhain die dort aufgeschrankten 20 Schock Bretter in größeren und kleineren Posten schwarzweiße weißbleibend gegen baldige Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Schwendorf, den 2. April 1877.

J. A.: **J. Gückel,**
Revisorförster.

Städtische Mittel-Schulen.

Dienstag, d. 10. April, Vorm. von 8-10 Uhr,
Ausnahme derjenigen schulpflichtigen Knaben im **Confrenz-Zimmer** (Mädchen-Mittelschule), welche die Knaben-Mittelschule besuchen sollen, und von 10-12 Uhr ebendasselbst Aufnahme derjenigen Schüler, welche von anderen Schulen in die genannte Anstalt überreten wollen. Alle Schüler haben den Impf- resp. Revaccinationschein, die von andern Schulen kommenden ihre Abgangszeugnisse, Feder und Papier mitzubringen. [4019]

Mittwoch, den 11. April,

Vorm. von 8-10 und von 10-12 Uhr,
findet in gleicher Weise die Aufnahme für die Mädchen-Mittelschule statt.

Donnerstag, den 12. April, Vorm. 9 Uhr,
Beginn des neuen Schuljahres.

Hirschberg, den 4. April 1877.

Herzog, Rector.

Gefälliger Beachtung empfohlen!

!Nr. 23. Garnlaube Nr. 23!

Allen hochverehrten Gönnern und Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab Garnlaube Nr. 23 wohne und bitte, das mir bisher in so hohem Maße erzeigte Wohlwollen auch in der neuen Wohnung gütigst zu gewähren. Prompte Auslieferung geschäpfter Kauträge bei solidesten Preisen versichernd, empfehle ich auch mein Waarenlager zu hochgeneigter Berücksichtigung. [3893]

Hirschberg, den 1. April 1877.

Berm. Kürschnermstr. **Reimann, Anna,** gb. Richter.

!Nr. 23. Garnlaube Nr. 23!

Meinen geehrten Kunden erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß sich mein Geschäftslocal jetzt **Boberberg Nr. 13, Bahnhofstraßen-Ecke,** befindet, und bitte ich um ferneren gütigen Zuspruch.

Hirschberg.

[3790]

E. Börner.

Strohhüte

werden ungenäht, gewaschen und gefärbt. — Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von

neuen Strohhüten

en gros en detail
zu zeitgemäßen Preisen.

F. Kretschmer

[3264] in Waldenburg,
Wasserstraße Nr. 5.

Schreiberbaner Omnibus.

[1447] Von heute ab Abfahrt 7 Uhr, Bitriolberg 7 1/2 Uhr an den bekannten Tagen.

[1445] Zur Damenschneiderei in und außer dem Hause, der Stadt und auf dem Lande empfiehlt sich

Alwine Mayer,
Sand Nr. 2a, 1 Kr.

Heirathsgesuch.

Ein Gastwirth (Wittwer), 33 Jahre alt, sucht ein bescheidenes Mädchen oder auch eine Wittfrau zur Lebensgefährtin. Damen, welche ein kleines Vermögen oder ein Geschäft besitzen und gesonnen sind, dieses reelle Gesuch zu berücksichtigen, wollen ihre Adressen unter **A. A.** an die Exped. d. Bl. einsenden. [1178]

Strenge Verschwiegenheit Ehrensache.

Einem geehrten Publikum von **Petersdorf und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich hierorts ein

[4009]

Kurz- u. Eisenwaaren-Geschäft

errichtet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Christiane Müller geb. Pläschke,

Petersdorf, den 1. April 1877.

Patent-

Dampf-Wasch-Apparate
(nicht Maschine).

Vorstehern öffentlicher Anstalten, sowie auch practischen, sparsamen und fortschrittlich gesinnten Hausfrauen ist Gelegenheit geboten, obigen Apparat

Donnerstag, den 3. April,
Nachm. von 2-4 Uhr,

im „Hotel zu den drei Bergen“ in Thätigkeit zu sehen.

Agenten werden gesucht.

[3950]

Wichtigste Angelegenheiten des

Möglichst größte Schonung der Wäsche.

Erfahrung an Zeit, Arbeit und Kosten.

Pensionat von **Frau Marie Blume,**
Hirschberg i. Schl.

Mädchen, welche die höhere Töchter-schule besuchen, finden in meinem Pensionat jederzeit die liebevollste Aufnahme.

Kieler Fett-Büchlinge,
Olmüger Bier-Käse
empfang und empfiehlt [4015]
Carl Oscar Galle.

[2071] Große Auswahl von **Eisenbahnschienen**

zu Ueberbrückungen und Bauzwecken in allen Längen bis zu 24 Fuß, sowie Reifen, Achsen, Schloßereisen, Blech, Stahl, Bandstaben und Schrauben, offerirt äußerst billig **August Malwald,**
Schloßmeister
in Schönau.

Waldsamen- und Pflanzen-Verkauf.

[3845] Samen von Kieler, per Kilo 4,80 Mark, Fichten 2 Mark, Lärchen 2,40 Mark, Schwarzerle 4 Mark, Birken 0,80 Mark, Weißerle 2 Mark; Gutmeypreise erheblich billiger, sowie andere Laubs- und Nadelholz-Samereien für beste Keimkraft Garantie. Ferner Pflanzen von Weißerle, Birken, Lärchenbaum und anderen Sorten verkauft
J. G. Steinke
in Schmiedeberg.

Nathan Hirschfeld,

Katholischer Ring,

empfehlen für die Frühjahrs-Saison in größter Auswahl
Franzen, Knöpfe u. Garnier-Bänder
in den neuesten Farben zu außergewöhnlich billigen Preisen. [4007]

Nathan Hirschfeld,

Schützenstr. 41, Kath. Ring.

Silesia, Verein chemischer Fabriken

zu **Saarau** (Stat. d. Bresl.-Freib. Bahn), **Breslau** (Schweidn. Stadtgr. 12) und **Merzdorf** (a. d. schles. Geb.-B.)

Unter **Gehalts-Garantie** offeriren wir unsere bekann-
ten Dünger-Präparate, sowie die sonstigen gangbaren
Düngmittel. Proben und Preis-Courants auf
Verlangen franco. [2153]

Auch sämtliche **Niederlags-Verwaltungen** von
C. Kulmiz übernehmen **Aufträge** und halten wäh-
rend der **Saatzeit** Superphosphate zc. auf **Lager**.

Dankagung.

Seit vielen Jahren litt meine Frau an heftiger **Sicht**,
so daß sie die Zeit über bereits nicht im Stande war, ihre
Arbeit zu verrichten. In dieser traurigen Lage wurde mir die
schon vielfach berühmt gewordene **Gesundheits- und Universal-**
Seife des Herrn **Schinsky** in **Breslau, Carlsploz Nr. 6**,
bestens empfohlen. Nachdem sie 2 Kransen davon verbraucht
hatte, fühlte sie schon **Linderung** und nach Verlauf von vier
Wochen war sie von ihrem **Leiden** befreit. Herrn **Schinsky**
meinen herzlichsten Dank. [3977]

Graben bei **Striegau**, den 18. Januar 1877.
E. Göppert.

Zu beziehen in **Hirschberg** bei
Paul Spehr, Lanastraße.

Deutschlands erste schmiedeeiserne Billards,

elegantester Facon, empfiehlt unter **Garantie**
die **Billard-Fabrik** [3274]

August Wahsner,

Breslau, Weißgerberstraße 5.

Inhaber goldener und silberner **Verdienst-Medaille.**

Avis!

Nachdem ich den Verkauf der in allen Ländern
prämiirten

Gart-Gummi-Billard-Bälle

mit heutigem Tage übernommen, empfehle ich dieselben
zum **Selbstkostenpreise**. Preislisten u. Bericht über deren
Vorzüge vor den **Elfenbeinbällen** gratis und franco.

Sämtliche **Billard-Utensilien** halte stets auf **Lager**
und empfehle dieselben zu **billigsten Preisen**.

Der Obige.

[3367] **Flanell-Kinder-Jäckchen** und **Kleidchen**, **Unterröcke!**
Bett- und Commodenbeden, **Wiegen- Wagen- und Steppdecken**,
Schwaboy, **Barcnete**, **Flanelle** zum **Theil** um damit zu räumen,
Lutzgoverkleber, **reine Schafwoll-** u. **loose weiche Baumwoll-Watte**
empfehle ich **billigst**.
Theodor Lüer, Wäschefabrik.

Champagner

prämirt: **Wien 1873, Triest 1874, Colmar 1875, Lissabon 1873**,
pr. **Flasche a Mk. 1,50, 2, 2,50, 3**.

Probektisten a 12 Fl. gegen Nachnahme.

Nobiling & Schneider,

Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland,
[3278] **Zell a. d. Mosel.**

Besten Rigaer und Pernaer Leinsamen,
gelben und rothen Runkelrübensamen,
rothen und weißen Möhrensamen,
amerik. Pferdezaun-Mais und
französische Luzerne [3994]

empfehlen

L. W. Zeh in Schönau.

Frischen, hellen Bergener Medicinal-Leberthran

empfehlen [215]
Dunkel, Hirsch-Apothete,
Hirschberg, Bahnhofsstr., neb. der Post

Neuen **Rigaer**

Kron-extrapulk Leinsamen

offerirt **billigst** [3938]
G. Gebauer's Nachfolger
(Ed. Brause.)

Mocca-Sacca-Caffee,
Liebig's Fleisch-Extract,
Gummi-Brust-Bonbons,
Wiener Thee-Waffeln

empfehlen **billigst** [3936]
Franz Nawrot,
Warmbrunn.

! Kinderwagen!

entschieden **größte Auswahl**, empfiehlt zu
billigsten Preisen [4004]

P. Hilbig, Langstraße 7.
Dasselbst ist ein **sehr gutes Sopha**
zu verkaufen.

Weißbuchene und Hornhobel,
Spindezeuge zc., rothbuchene
Schraubzwängen

verkauft, um damit **gänzlich zu räumen,**
zum und **unterm Kostenpreise**. [4002]
C. F. Pasch.

Sechswochen-Kartoffeln

zur **Saat**, **Spargelpflanzen,** **Stief-**
mütterchen, Malven und **Nelken**
offerirt
A. Helbig, Gärtner,
[3849] **Dom. Willendorf bei Bunzlau.**

[1146] **300 Str. gute, weiße Gsta-**
toffeln verkauft das **Dominium Kley-**
peßdorf loco.

Probsteier Saathaser,
Frühe weiße Rosenkartoffeln,
Weidenstecklinge [3087]

offerirt
Dom. Zobten per Löwenberg.

Kreuznacher Rapé,
frische **Sendung** eingetroffen bei [4008]
Edmund Baerwaldt.

Gedichte

in **schlesischer Mundart**

von
C. E. Bertermann,
wellaß **Schneider** und **Inwohner**
in **Hirschbach,**
vierte Auflage,
sind in der **Expedition** des „**Boten** aus
dem **Riesengebirge**“ zu haben.

Hoflieferanten u. Apotheker
Gebr. Gehrig's
electromotorische

Zahnhalsbänder

à 1 **Marck**, sind das **einzigste Mittel**,
Kindern das **Zahnen** zu erleichtern,
Unruhe und **Zahnkrämpfe** fern zu
halten. [3976]
Fabrik jetzt: **Berlin, Dörfelstr. 16.**
In **Hirschberg** echt zu haben bei
Wilhelm Scholz.

Strohpapier

empfehlen **billigst** [3277]
Carl Klein.

Die berühmte
Bräune-Einreibung
und **Lebens-Effenz**

des **Dr. Netsch,**
sowie **Balsam Bilsfinger** und
Magensalz ist zu beziehen durch
Franz Nawrot,
[3985] **Warmbrunn.**

[3927] **Berebelte**

Nepfel- und Birnbäume zc.

zu **solchen Preisen** stehen noch zum
Verkauf bei
Eichner, Baumgärtner
in **Neu-Zauernick b. Königszell.**

40—50 Sacl gesunde Butter-Kartoffeln

werden zu Tausen gesucht von [3997] **August Keil** in der „Hoffnung“ zu Hirschberg.

[1444] Ein großer Haufen Dünger ist zu verkaufen Sand Nr. 33.

Kindertwagen,

bauerhaft und billig, empfiehlt **E. Fritsch,** Alt-Rennitz. [4018]

[3992] Meine äusserst reichhaltige Musterkarte von

Tapeten u. Borduren

empfehle einer gütigen Beachtung. **J. Arndt, Maler** in Schönau.

Schultornister,

eigener Fabrikat, sehr billig bei [4005] **P. Hübzig,** Langstr. 7.

150 Ctr. Wiesenheu

liegen zum Verkauf bei [3978] **Rudolph Schneider** in Schmiedeberg.

Drahtnägel, Draht, Ketten, Schaufeln, Spaten, Grabeisen empfiehlt zu allerbilligsten Preisen [3999] **C. F. Pusch.**

Geschäftsverkehr.

[4014] 3000 Mark sind auf ein ländliches Grundstück zu sicherer Hypothek anzuleihen. Näheres unter Chiffre **C. L.** durch die Expedition d. Bl.

Eine Fabrik mit Dampfkraft

in schles. Gebirgsgegend, gegenw. Betrieb Holzwaarenfabrikation, besonders hierzu, auch für Holzstoff-Fabrikation u. s. j. and. Geschäft geeignet, soll mit der Betriebsmasch. sofort verkauft werd. Die Wohn- und Fabrikgebäude m. hell. großen Arbeitsaal und Zimmern sind massiv und in bestem Zustande. [3360] Auf Anfragen an Herrn **C. Kellner,** Hirschberg i. Schl., wird neitere Auskunft und Situationsplan ertheilt.

[3235] Eine Holländer-Mühle zu Zauer mit 2 franz. Mahlgängen nebst Getreidepusch-Maschine und 1 Morgen 38 Quadratruthen Acker ist sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Herrn **Otto,** Mählenbizer zu Lobritz bei Zauer. [3987]

Ein Gut,

zwischen Zauer und Liegnitz gelegen, mit 100 Morgen gut bestelltem Weizenboden, Gebäude ganz massiv, Inventar nach Uebereinkommen, ist für den Preis von 16,000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahl. zu verkaufen. [3987] Näheres bei Gutsbesitzer **Bernhard Scholz** zu Mertschütz, Kreis Liegnitz.

Die Stelle Nr. 98

zu Nieder-Neusendorf bei Landeshut mit etwa 23 Morg. nahelegendem Acker und Wiese, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Besizer [3991] **Wilhelm Nummler.**

Bekanntmachung.

Die zu der Häuserstelle Nr. 169 in Siehren gehörenden Landereien werden zum Termin am 10. April, Nachm. 2 Uhr, im dortigen Gerichtsamt weisbietend an einen zahlbaren Pächter verpachtet oder auch an einen Käufer verkauft werden, wozu einladet [3995] **Kubick,** Besizer.

[1440] Am 2. d. Mts. ist im Reichsgarten zu Straupitz ein schwarzer Regenschirm entwendet worden und wird die bekannte Persönlichkeit ersucht, denselben bei Tapezier Adolph abzugeben, andernfalls wird zur Erlangung desselben der gerichtliche Weg betreten.

Gefunden.

[4006] Ein goldenes Armband ist am Sonntag früh in der Nähe der Gnadenkirche gefunden worden. Die rechtmäßige Eigenhümerin kann dasselbe gegen Erstattung der Infortionsgebühren und des gesetzlichen Findelohns äußere Burgstraße Nr. 9 im 1. Stock abholen.

[4017] Ein halbgeschorener, brauner Fudel hat sich zu mir gefunden und ist gegen Kostenerstattung binnen 8 Tagen abzuholen beim Schlossermeister **Julius Feist** in Warmbrunn.

[1439] Ein Quartier, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen bei **H. Vögelt,** Priesterstr. 9.

[1438] 1 Stube mit Alkove ist an ruhige Leute zu vergeben Fellerstraße Nr. 21.

Vermietungen.

[1421] An ruhige Leute zum 1. Juli 1 Stube mit Alkove u. Küche zu verm. **F. Winkler,** Sattlermeister.

[3868] Eine Wohnung im 1. Stock für den jährlichen Mietpreis von 125 Thlr. ist zu vermieten. Näheres beim Maurermeister **C. Lange** in Hirschberg.

[2960] Im 3. Stock sind 2 Stuben, Cabinet und Küche nebst Zubehör zu Johanni zu vermieten. **Fr. Dittlich,** am Burgthor 1.

[3996] Eine freundliche, möbl. Stube, auf Wunsch mit Pension, zu verm. bei **C. Killan jr.,** Bahnhofstr. 21.

[4016] Pferdestall für 10—12 Pferde, Wagenremise und Zubehör im Ganzen oder auch getheilt bald zu vermieten **Warmbrunnerstr. 24.**

Arbeitsmarkt.

[3988] Ein zweiter Pferdebesitzer kann sich zu sofortigem Antritt auf der Scholtzei in Hartliebtsdorf melden.

Offene Lehrerstelle.

[3984] Die evang. Lehrerstelle zu **Boberusersdorf** wir zum 1. Juni c. vacant. Einkommen reglementmäßig excl. freier Wohnung. Meldungen an den Ortsvorstand oder an Unterzeichneten zu richten.

Boberusersdorf, den 2. April 1877. **Kühn,** Pastor.

[3993] Einen zuverlässigen **Malergehilfen** sucht zum sofortigen Antritt **J. Arndt** in Schönau.

2 Rod-Schneider

finden in meiner Werkstelle sofort Beschäftigung [3923] **E. Glaubitz** in Löwenberg.

[3989] Gesucht zum baldigen Antritt ein **Rutsher,**

womöglich gew. Artillerist oder Cavalierist, der mit guten Zeugnissen versehen, stets nüchtern und sich zu jeder Zeit, wie Hofe-Arbeit verstehen muß. **Dom, Oberlangenanau.**

[1442] Ein verheiratheter, kräftiger und mit guten Führungszugnissen versehenen **Arbeiter,** der auf einem Vorwerk Stellung hat, sucht eine ähnliche als **Bogt** oder **Schaffer.** Antragen werden unter der Adresse **T. H.** durch den Fabrikwächter **A. Larina** in Quirl bei Schmiedeberg erbeten.

[3982] Ein verheiratheter oder lediger **Dahjenmann**

findet bei hohem Lohn und Deputat sofort Stellung auf dem **Dom, Nieder-Würgsdorf** bei Volkenhain.

1 Dienstmädchen,

fleißig und ehrlich, im Alter von 15 bis 17 Jahren, wird zum baldigen Antritt gesucht von [4000]

S. Wenke, Kürschner in Hirschberg, Schillbaurerstr.

[1436] Eine gut empfohlene, perfecte **Hotel-Köchin**

sucht als solche oder als **Wirthschafterin** bald Stellung. Näheres durch **Frau Etelzer,** Sand Nr. 7.

Eine anständige **Zimmerschleuserin** findet in einer feinen Restauration bald guten Dienst durch **Vermiethsrau Otto** in Hirschberg, Tuchlaube.

[4023] Ein junges **Mädchen** zu leichter Arbeit wird zum sofortigen Antritt gesucht von **Alma Herzberg,** Schulgasse 6.

[1441] Eine brauchbare **Köchin** wird 1. Mai zu miethen gesucht durch das **Waldow'sche** Verm.-Comptoir.

[1443] Ein Mädchen (womöglich vom Lande) sucht pr. 1. Mai zu miethen **Frau Lehrer Niediger,** Mählgartenstr. 31.

[4020] In meine Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung kann ein **Lehrling** eintreten. **Carl Klein.**

Ein auch zwei kräftige **Burschen,** welche die **Zimmerei** erlernen wollen, können sich melden bei [4021] **Burghardt & Lippold.**

[3810] Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, den die

Kunstgärtnerei

erlernen will, kann unter vortheilhaften Bedingungen zu Ostern in hiesiger **Schloßgärtnerei** placirt werden. **M. v. Kramat'sche** Schloßgarten-Verwaltung. **Marc. Aurelius Koehler.**

Bergnügungskalender.

Circus Bono

in Hirschberg, Turnhalle. **Täglich** [3980] **große Vorstellung.** Anfang 8 Uhr.

Stadttheater i. Hirschberg, im Kleinen Saale (Theater-Eingang).

Paarmann's

Kunst-Ausstellungen berühmter imposanter Lebenswirklichkeiten aller Welttheile [3865] täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends zu sehen. **Entre 25 Pf. Kinder 10 Pf.** Alles Nähere die Programme.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag, den 5. April c., **große Vorstellung,** verbunden mit einem

großen Preisringkampf

zwischen einem der beiden Athleten und einem Herrn aus der Umgegend. **Reizter** erhält eine Prämie von 100 Mk., falls er den Athleten so besiegt, daß derselbe mit beiden Schultern den Boden berührt und in dieser Stellung einige Momente festgehalten wird. Ringlustige, welche an einem Ringkampfe Theil nehmen wollen, werden ersucht, sich im Theater-Local ge-
[4022]
öffentlich zu melden. **Gastöffnung 7 Uhr. Anfang 1/2 8 Uhr.**

Morgen große Vorstellung. Alles Nähere die Placate.

Die Direction.

Vereins-Anzeige.

[3979] Das Quartal der **Tischler-Finnung** für Warmbrunn und Umgegend soll **Montag, den 9. April,** „zur Stadt London“ in Warmbrunn, **Nachmittags 2 Uhr,** abgehalten werden. Dies wird den Mitgliedern hiermit bekannt gemacht und um pünktliches Erscheinen ersucht. **Der Vorstand.**